

BLUE HEAT feat. Diana Laden

Was die Presse schreibt:

Nürnberger Nachrichten
28. März 2013

Blitzsauberer Blues

„Featuring Diana Laden“ prangt auf dem Cover der neuen CD von Blue Heat. Diana Laden stammt aus der Oberpfalz und ist seit eineinhalb Jahren die neue Stimme der fränkischen Blueser um Gitarrist Jürgen Schottenhamml. Mit „Start & Run“ (Eigenvertrieb) stellt sich die Sängerin nun erstmals auch auf Tonträger vor – und hinterlässt einen blitzsauberen Eindruck. Verflixte 13 ausgesuchte Standards aus dem weiten Feld von Blues, Jazz und Soul, darunter Nummern von Isaac Hayes, Nat Adderley, Pops Chubby und Howlin' Wolf, werden launig und unpräzise, dafür mit viel Spaß in den Backen neu interpretiert. Auf drei Liedern ist hier auch noch einmal Blues-Queen Karen Carroll zu hören – mit ihren letzten Aufnahmen, bevor sie Ende letzten Jahres ihrer Wahlheimat Franken den Rücken kehrte und nach Amerika zurückging (Kontakt: www.blue-heat.de).

Stefan Gnad

Nordbayrische Nachrichten
März 2013

Absolutzeitloser Soul und Funk

Die Band „Blue Heat“ spielt im Jungen Theater — Neue CD „Blue Heat“ — das ist Blues, Soul und Jazz, groovend und schweißtreibend“, kündigt das Quintett sein Konzert im Jungen Theater in Forchheim

am Samstag, 16. März, an (20 Uhr).

Im Zentrum desselben wird das Material der aktuellen CD „Start and Run“ stehen — deren Start-Track vermittelt allerdings eine andere Dimension der Musik der fünf Vollblutmusiker. „Blue Heat“ eröffnen ihr neues Werk mit „Cissy Strut“ der amerikanischen Funkband „The Meters“ und setzen damit gleich einen Meilenstein in Sachen Coolness. Zu Beginn: das Aufsetzgeräusch eines Tonarms — ob damit heute noch irgendjemand etwas anfangen kann? Allerdings sollte man nicht in Nostalgie schwelgen und sich vorschnell zur Einordnung Easy Listening verleiten lassen. Es zahlt sich aus, in das Material tiefer einzudringen — die musikalische Entdeckungsreise, auf die einen Diana Laden (Gesang), Jürgen Schottenhamml (Gitarre), Güven Sevincli (Schlagzeug), Stephan Greisinger (Saxofon) und Ralf „Banz“ Heilmann (Hammond B3) mitnehmen, erschließt sich erst bei wiederholtem Hören.

Eine Lebenseinstellung

Zum einen haben diese Stücke prägende Spuren bis hinein in moderne Stile wie HipHop oder House hinterlassen. Zum anderen eignet dem coolen Groove des Funk absolute Zeitlosigkeit — es fühlt sich an, als ob da eher eine Lebenseinstellung auf die Silberscheibe gebrannt worden ist denn lediglich Musik. Damit stellt sich allerdings eine Frage: Warum dieses Album, warum dieses Material — wo es doch von den von „Blue Heat“ interpretierten Stücken in der Regel neben den originalen Referenzaufnahmen noch eine ganze Reihe weiterer berühmter Aufnahmen gibt? Bill Withers „Ain't no Sunshine“ auf der Bühne — jederzeit! Aber erneut auf einem Album — das braucht eigentlich eine Rechtfertigung. „Blue Heat“ erweisen den von ihnen gespielten Klassikern in der Tat gehörigen Respekt — doch das tun sie nicht aus einem

sklavischen Verständnis von Werktreue heraus. Vielmehr schaffen es die fünf, ihr musikalisches Können auf dem jeweiligen Instrument prägend werden zu lassen.

Unverwechselbarer Klang

Da ist der Hammond-Sound von Ralf Heilmann — der unverwechselbare Klang dieses auffälligen Instruments braucht keine weitere Beschreibung: Man kennt sie, wenn man sie hört. Da ist die Zerbrechlichkeit, die Diana Laden ihrer Version von „Ain't No Sunshine“ verleiht, eine Zerbrechlichkeit, die eine Brücke schlägt zwischen der stimmlichen Schwärze, die Gastsängerin Karen Carroll zum Beispiel im Track „Feel so Bad“ zelebriert, und einem ganz anderen Umgang mit der Stimme, einer Fragilität, wie man sie aus völlig anderen Genres von Sängerinnen wie zum Beispiel Björk kennt. Da sind die Saxofonsole eines Stephan Greisinger; ähnlich vielseitig zeigt sich Gitarrist Jürgen Schottenhamml. Schließlich der Schlagzeuger: wenn man Güven Sevincli Spiel hört, könnten sich zumindest Ältere veranlasst sehen, nochmal das Booklet zu konsultieren, ob da wirklich ein Herr Sevincli spielt oder ein größeres Kaliber. Bei dieser auf Platte gebrannten Lebenseinstellung hat man es mit der groovig entspannten, gleichwohl virtuosen Seite der Band zu tun.

ALEXANDER J. WAHL

BLUES NEWS 04/2013

Ritter's Rundschau

Ein Schlenker nach Osten ins Frankenland bringt uns mit **Blue Heat** Orgeljazz und Funk in bester 60er und 70er Jahre Tradition. Dabei stammt das Material von „Start and Run“ von so unterschiedlichen Künstlern wie z.B. Horace Silver, Nat Adderly, Pops Chubby und Robben Ford. Das Quintett interpretiert alle Songs

auf ihre eigene Art so, als stammten sie aus oben genannter Periode. Das erinnert an Ron Levy und punktuell an Ronnie Earl, die sich altem Material auf eine ähnliche Art angenommen haben. **Das bringt Spaß und ist anspruchsvoll, wobei Blue Heat zu keiner Sekunde Zweifel aufkommen lässt – diese brillante Band wird dem Material und ihrem Anspruch ohne jegliche Abstriche gerecht.**

Nordbayrische Nachrichten
18.03.2013

"Blue Heat": Diana Laden tritt ins Rampenlicht

Kalifornierin ersetzt verstorbene Jeanne Carroll — Junges Theater groovt zu Soul-Klassikern -

Forchheim - Im Jungen Theater Forchheim stellt „Blue Heat“ ihre neue CD „Start and run“ vor. Sechs Jahre sind seit der letzten Scheibe vergangen. Mit Diana Laden hat das männliche Quartett nach dem Tode seiner bisherigen Sängerin Jeanne Carroll (1931—2011) eine neue Stimme gefunden, die vor allem im Soul heat-verdächtig brilliert.



Zwischen Schwermut und Leichtfüßigkeit: das Publikum im Jungen Theater liegt Diana Laden zu Füßen

Beim Fußball würde man von blindem Verständnis sprechen, von Laufwegen, die man auswendig kennt, von der Intuition, wohin der Ball kommen könnte, und vom

richtigen Stellungsspiel. Auch auf „Blue Heat“ trifft derlei zu. Freilich im musikalischen Bereich. Auf der Bühne spielt sich ein männliches Quartett mit weiblicher Libera die Töne zu. Beim jazzigen Kurzpassspiel wogt eine Welle der Begeisterung durch die ausverkaufte Fankurve.

Den charakteristischen Klang der 60er und 70er Jahre steuert Ralf „Banz“ Heilmann aus Hausen mit geradezu meditativer Gelassenheit an der Hammond-Organ bei. Das unverwechselbare Vibrato der Rotations-Lautsprecher seiner getigerten „B3“ erzeugt Schwebungen, die in Alfred „Pee Wee“ Ellis' „The Chicken“ linkerhand Bässe und rechterhand wilde Akkorde entfaltern lassen. Bis das Huhn erschöpft, aber glücklich zu Boden sinkt, was bis dahin selbst Vegetariern tierischen Spass gemacht hat. Es ist der rhythmischen Feelfalt Güven Sevinclis (Nürnberg) am Schlagzeug zu verdanken, dass der instrumentale Blues weit weniger melancholisch wirkt, als man es sonst schwermütig hinnimmt.

Im Mittelpunkt des Abends steht und tanzt jedoch Diana Laden. Um die 30-Jährige aus Kalifornien und ihre weitere Gesangskarriere im Rhythmus- und Blues-Bereich muss man sich keine Sorgen machen. Auch wenn sie Stevie Wonders „Don't You worry bout a thing“ ins Mikrophon haucht. Sobald „Blue Heat“ funky Töne anschlägt, wie in „Cissy Strut“ der legendären Gruppe „The Meters“, zeigt sich, dass die Formation die groovigen Pattern beherrscht.

Besonders Stephan Greisinger (Fürth) und sein Saxophon, das er in halsbrecherischer Manier gleichermaßen sensibel und kraftvoll handhabt. Dass „Sudden Samba“ aus der Feder Neil Larsens keine einfache Coverversion wird, dafür sorgen Ralf Heilmanns originelle Arrangements, die den „Blue Heat“-Musikern nicht nur bei den beeindruckenden

Impros Beinfreiheit lassen. Ungeheuer melodiös kommt Stanley Turrentines Soul-Jazz-Nummer „Sugar“ daher, windet sich in beeindruckenden Phrasierungen durch den Kulturkeller und bleibt in süßer Erinnerung.

Schwermütig und leichtfüßig wechselt Diana Laden zu Bill Withers und seinem Klassiker „Ain't No Sunshine“, den man in zahlreichen Aufnahmen kennt, trotzdem so aber noch nicht gehört hat. Mit ihrer samtweichen Stimme hält Diana Laden denselben vokal zusammen. Dabei opfert sie die Textdeutlichkeit nicht der Emotionalität und liefert sich mit dem traumhaft zarten Saxophon eine gefühlvolle Zwiesprache.

Kreisen und Kreischen

Dazu lässt sie die Hüften kreisen, bis die Zuschauer kreischen. Auf der E-Gitarre schmuggelt sich derweil ein Gershwin'sches Summertime-Cameo in die Melodie und kündigt damit gleich den nächsten Song an. Der bleibt keineswegs zur elegischen Ausweglosigkeit verdammt, sondern lässt die Fische tatsächlich aus dem Wasser springen – vor Freude wohlgermerkt.

Das im Blues scheinbar unvermeidliche regnerische Wetter verjagt Jürgen Schottenhamml (Nürnberg) mit seiner E-Gitarre und seinem Gesang in Harold „Chuck“ Willis' „I Feel so bad“. Nach fast drei Stunden, in denen „Blue Heat“ mehr getan hat, als nur ihre neue Scheibe vorzustellen, bleibt als Fazit ein abgewandelter Werbeslogan der 90er Jahre: An meine Ohren lasse ich nur Wasser und (diese) CD.

Udo Güldner

Oberpfälzer Nachrichten
März 2013

Den Blues auf den Punkt gebracht

Blue Heat und Diana Laden brillieren auf der „Kulturbühne Zentralbüro“.

Kleiner geht es nicht: ein Schlagzeug mit minimalen Abmessungen, eine abgespeckte Hammond-Orgel, ein Gitarrenverstärker und 2 Mikrofone. Mehr benötigt die Band nicht. Trotzdem macht sie ganz schön Lärm, wobei die Betonung auf „schön“ liegt: Blue Heat ist eine versierte Kapelle, die sich eine genau passende Sängerin gesucht hat und mit ihr perfekt harmoniert. Auf der Kulturbühne im Zentralbüro gaben sich die vier Franken und die Oberpfälzerin die Ehre. Vor vollem Haus legten die vier Herren zunächst etwas Musik vor, erwärmten das Publikum und baten dann die Sängerin auf die kleine Bühne: Blue Heat besteht aus der Sängerin Diana Laden, Jürgen Schottenhamml an der Gitarre, dem Saxofonisten Stephan Greisinger, Schlagzeuger Güven Sevincli und Ralf „Banz“ Heilmann an der Hammond im Leopardendruckmuster.

In der Bandgeschichte, so weiß das Internet, stehen Auftritte in ganz Deutschland und Polen (u.a. Jazzrabazz Nordhausen, Bluesbrothers Day in Wrocław/Polen, Jazzfestival Luckenwalde/Berlin, Jubiläums „Blues will eat“ 2011 / Nürnberg) sowie ein umjubelter Support-Act für die Commitments in Nürnberg. In Sulzbach-Rosenberg schlug Diana Laden's dominierende Stimme von Anfang an prima ein: stellenweise gemahnte der Sound sogar an Janis Joplin. Klassischer Blues kam dabei heraus, ungemein druckvoll, hart und rau, was nicht zuletzt am Schlagzeuger lag: Güven Sevincli bearbeitete seine Felle unerbittlich konkret, unbestechlich auf den Punkt der Rhythmus, eine wahre

Maschine an dem kleinformatigen, aber nicht minder lauten Set.



Treibenden Beat und klassische Bluesgitarre vereinen Schlagzeuger Güven Sevincli und Jürgen Schottenhamml an der Stratocaster.

Große Leidenschaft

Leidenschaftliche Klänge steuerte Jürgen Schottenhamml bei, einfallsreich, fantasievoll moduliert, und immer der Blues-Tradition in all ihren Facetten verhaftet. Virtuose Sounds am Saxofon von Stephan Greisinger stellten das i-Tüpfelchen dar, er phrasierte ebenso traditionell gekonnt, ließ aber auch bei den Soli seine Klasse erkennen. Apropos Soli: hier stand natürlich der Mann an der Leopardendruck-Maschine, Ralf Heilmann, seinen Kollegen in nichts nach: an der kleinen Hammond (die alte B3 hatte sich denn doch als zu schwer für den Transport erwiesen) brillierte er im Windschatten der Leslie-Lautsprecher an den Tasten. Er prägt den Sound der Band, das darf man mit Fug und Recht behaupten. Die Sache mit dem Bass erledigt er quasi „mit links“, wie der Gitarrist lobte, und in der Tat: es funktionierte tadellos. Gelernt ist eben gelernt.



Sie passen prima zusammen: Ralf Heilmann an der Orgel, Saxofonist Stephan Greisinger und Sängerin Diana Laden (von links). Bilder: Gebhardt (2)

Mehrstimmige Soli, Duette

zwischen Gitarre und Saxofon oder Orgel im Doldinger-Passport-Jazzstil, dazu ein kleines, aber feines Schlagzeugsolo, eingebettet in ausgeklügelte, exakt gespielte Arrangements – Bluesherz, was willst Du mehr? Sängerin Diana Laden passt perfekt in diesen Rahmen, ihre beseelte Stimme veredelte Klassiker wie „Summertime“, sie erwies sich ihren Kollegen als ebenbürtig in der Interpretation dieser emotional geprägten Musik. „Sie vereint die Leidenschaft des Blues mit dem Groove des Soul und der Coolness des Jazz“, beschreiben die Mitglieder ihren Stil, und das ist durchaus angemessen. Ein prima Konzert, ein toller Abend und ein Riesen-Andrang wegen CDs und Autogrammen. Sie haben es verdient...

Sulzbach-Rosenberg (ge)

Mehr unter:

BLUE HEAT
feat. Diana Laden

Kontakt:
info@blue-heat.de

Webseite:
www.blue-heat.de